Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 5 (1949)

Rubrik: Dokumente

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dokumente

An den

Wiederaufbauausschuß der Evangelischen Kirche in Deutschland
z. H. Herrn Landesbischof D. Wurm

Stuttgart.

Der Deutsche evangelische Ausschuß für Dienst an Israel, anläßlich der von ihm veranstalteten Tagung „Kirche und Judentum" in Darmstadt auch zu internen Beratungen zusammengetreten, bittet mit Beschluß vom 15. 10. 1948 den Wiederaufbauausschuß der Evangelischen Kirche in Deutschland, den Dienst an den ehemals Rasseverfolgten, unter denen in diesem Zusammenhang die sog. nichtarischen Christen besonders genannt werden müssen, als kirchliches Anliegen anzuerkennen und zu unterstützen.

Die kirchliche Anerkennung der Betreuung der ehemals Rasseverfolgten erscheint dem Ausschuß nicht bloß aus allgemein christlichen Erwägungen heraus als notwendig. Die Entwicklung der letzten Jahre, in denen, von dankbar anerkannten Ausnahmen abgesehen, die Arbeit der Hilfsstellen für ehemals Rasseverfolgte durch das Evangelische Hilfswerk nicht nennenswert unterstützt wurde, hat dahin geführt, daß nunmehr die Gefahr der Bildung abgesonderter judenchristlicher Kreise und Gemeinschaft besteht. Eine erfolgreiche Abwehr derartiger Bestrebungen, die durch ausländische Stellen in Verbindung mit einer ganz erheblichen charitativen Arbeit planmäßig gefördert werden, wird nur möglich sein, wenn die Kirche als solche sich ganz anders als bisher ihrer ehemals rasseverfolgten Glieder auch praktisch annimmt.

Der Ausschuß betont ausdrücklich, daß es ihm in dieser Lage nicht zuerst auf die materielle Betreuung dieser Glieder der Kirche ankommt, so wichtig auch sie in vielen Fällen ist. Ihm geht es darum, daß einerseits die evangelischen Rasseverfolgten auf jegliche Weise in der Verbundenheit mit ihrer Gemeinde und Kirche gestärkt und befestigt werden und daß anderseits eine zentrale kirchliche Stelle geschaffen wird; die die Verantwortung für die Verwaltung und Verteilung der Liebesgaben der ausländischen Christen und Kirchen übernimmt, die speziell für die Christen jüdischer Abstammung in Deutschland bestimmt sind. Das Fehlen einer solchen Stelle hat sich bis jetzt in vielfacher Hinsicht immer wieder sehr ungünstig ausgewirkt und ist letzten Endes eben jenen Kreisen zugute gekommen, denen es um die Trennung der Christen jüdischer Abstammung von der Kirche in Deutschland geht.

Der Ausschuß erlaubt sich die Bildung einer solchen Stelle in der Form vorzuschlagen, daß die durch die Flüchtlingskommission des Ökumenischen

Rates für die einzelnen Zonen mit der Betreuung der evangelischen Rasseverfolgten Beauftragten zu einem Beirat beim „Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in Deutschland" zusammengefaßt werden, um zusammen mit diesem als die zentrale Leitstelle für die ausländische Hilfe für die evangelischen Rasseverfolgten zu dienen, die zum Schaden der Sache noch fehlt und die auch von seiten der ausländischen Freunde dieser Betreuungsarbeit immer nachdrücklicher gefordert wird.

gez. *Rengstorf.*

Umschau

Der Ev. luth. Zentralverein für Mission unter Israel hat unter dem Namen: „Franz Delitzsch-Preis" eine Preisaufgabe des Institutum Judaicum Delitzschianum ausgeschrieben über das Thema: „Die Entstehung des modernen Rasse-Antisemitismus in Deutschland". Für die Teilnahme an diesem Wettbewerb bestehen keine Beschränkungen. Die Lösungen sind unter einem Kennwort bis 30. Sept. 1950 einzureichen. Der ausgesetzte Preis beträgt 500.— DM.

Die militärische Auseinandersetzung des jungen Staates Israel mit den ihn umgebenden arabischen Staaten scheint ihrem Ende entgegenzugehen. Sie ist eindeutig zu Gunsten Israels ausgefallen. Mit der Existenz dieses Staates wird nun allgemein zu rechnen sein.

Am 25. Januar 1949 fanden in Palästina die Wahlen statt. 11—20 Parteien (die Meldungen widersprechen sich) haben ihre Listen eingereicht. 389 984 Israeliten (ohne die Soldaten) und 32 780 Araber waren wahlberechtigt. Es sollten die verfassungsgebende Nationalversammlung, die Regierung und das Staatsoberhaupt gewählt werden.

Nach den Wahlen erklärte *David Ben Gurian* als Leader der stärksten Partei, daß sich Israels Außenpolitik auf die Freundschaft der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion stützen werde, daß seine Partei, falls sie mit der Bildung der Regierung betraut werde, die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, die gleiche Behandlung aller Völker und Religionen im Staate Israel erstreben wolle.

Der Vatikan hat in der Person von Monsignore *Antonio Vergani* einen Gesandten für Israel ernannt und damit den Staat Israel de facto anerkannt.

Der 23. Zionistenkongreß soll in Jerusalem tagen, wo mit dem Bau eines Kongreßgebäudes begonnen worden ist.

Theodor Herzl verfügte in seinem Testament, daß seine Gebeine nach Palästina überzuführen seien. Einstweilen liegt der Begründer der zionistischen Bewegung noch auf dem Döblinger Friedhof in Wien begraben. Die Vorbereitungen für die Überführung seiner Gebeine nach Erez Israel sind im Gange.

Robert Brunner.